

## Einleitung

Der Stadtteil Barmbek-Nord ist in Bewegung.

In zunehmendem Maße erweist sich die Stadtteilbefragung **Wunschbaum zu Barmbek**, die 2001 stattfand, als Initialzündung für einen Mobilisierungs-, Beteiligungs- und Gestaltungsprozess, der bis heute andauert und dessen Wirkungsgrad noch gar nicht absehbar ist.

Im Jahr 2005 wurde der Profitreff **Barmbeker Ratschlag** als Ergänzung und Äquivalent zum Stadtteilforum **Stadtteilgespräch Barmbek-Nord** ins Leben gerufen.

Im Frühling 2006 bildete sich aus dem Barmbeker Ratschlag eine Arbeitsgruppe von Einrichtungen und Dienststellen, die sich auf das geplante Gebiet zur Aktiven Stadtteilentwicklung **Langenfort-Rümkerstraße** konzentrierte, die **AG LaRüHa** (Langenfort/Rümkerstr./Hartzloh).

Die Voruntersuchung des Gebiets war zu dem Ergebnis gekommen, dass im untersuchten Gebiet vor allem Verbesserungen und Stärkungen der Nachbarschaft notwendig seien. Sie regt an, niedrighschwellige Begegnungen zu erleichtern. Hierfür sollten Grünanlagen aufgewertet, Spazierwege überplant, Begegnungsstätten gestärkt werden. Die Voruntersuchung kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass eine intensivierete Vernetzung der vorhandenen Akteure vonnöten sei, um die angespannte Haushaltslage durch Synergie auszugleichen.

Die AG sammelte im ersten Arbeitsschritt die bei den Trägern und Einrichtungen vorhandenen Erkenntnisse, Beobachtungen und Einschätzungen zum Stadtteil.

Im zweiten Schritt entstand eine Reihe von Vorschlägen, wie **öffentlicher Raum und Einrichtungen im Gebiet** mit investiven Mitteln so aufzuwerten seien, damit Begegnung, Kommunikation und Kooperation der Bewohner untereinander erleichtert werden. Diese Vorschläge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

- Parallel arbeitet eine Gruppe von Einrichtungen auf Initiative der AWO an Konzepten zur Aktualisierung der Altenarbeit im Gebiet. Die Arbeitsgruppe des Ratschlags hat hier bewusst keine eigenen Vorschläge entwickelt.
- Die **AG LaRüHa** untersuchte zwar die Grünanlagen Langenfort/Wendebecken und Schwalbenplatz auf Verbesserungen hin, die Spiel-, Markt- und Parkplatz-Fläche Hartzloh aber zunächst nicht.

Dieser Prozess war in sich selbst schon ein Schritt hin zur geforderten verbesserten **Vernetzung**.

Die **AG LaRüHa** formuliert in der vorliegenden Sammlung außerdem Vorschläge zu einer dem Gebiet entsprechenden **Beteiligung der Bewohner**.

Die Einrichtungen haben gelernt, dass Beteiligung und Partizipation einerseits Prozesse verlangsamen und komplizierter gestalten, andererseits aber die immer kostbarer werdenden Ressourcen im Endeffekt schonen. Wir können uns Fehlplanungen immer weniger leisten.

Mitglieder der AG LaRüHa sind:

Bürgerhaus in Barmbek,  
Kirchengemeinde St. Gabriel,  
Kita Hartzloh,  
Netzwerk Barmbek-Nord/Schnittstellenprojekt,  
Spielhaus Langenfort

Mitgewirkt haben außerdem:

Schule Benzenbergweg,  
Polizeikommissariat 36,  
Gartenbauabteilung Hamburg-Nord/Revier Süd

## Thema I: Grünanlagen Langenfort / Wendebucken

### Zu Bereich A: Spielplatz Langenfort

- Für den Spielplatz Langenfort ist ohnehin eine Renovierung / **Sanierung der Spielgeräte** geplant.

### Zu Bereich B: Wander-/Spazierwegs Seebek <=> Stadtpark

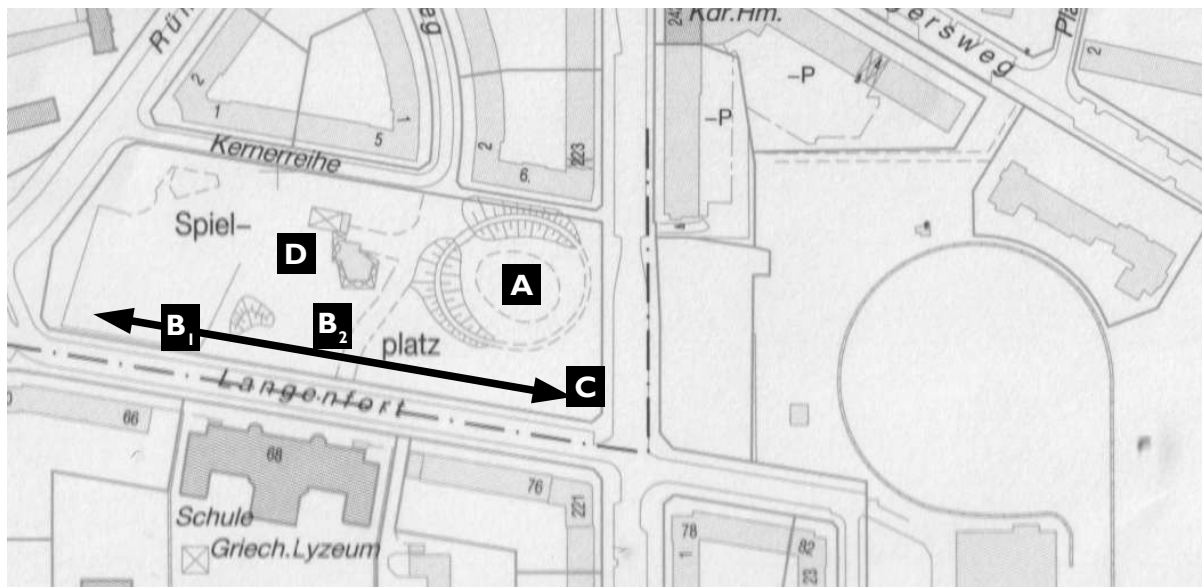
- In diesem Bereich ist auch an eine **Fortsetzung des Wander-/Spazierwegs Seebek <=> Stadtpark** gedacht. Die **AG LaRüHa** begrüßt diese Idee.
- Ein guter Spazierweg sollte auch über eine oder mehrere **überdachte Rastmöglichkeiten** verfügen. Hier wird über eine wartungsarme Stahlkonstruktion nachgedacht. Die Möglichkeit, dass sich dort Gruppen von Jugendlichen bzw. Trinkern einen Treffpunkt schaffen, besteht, muss aber wohl in Kauf genommen und die damit verbundene Lärmbelästigung der Anwohner vorab bedacht werden.  
Durch beide Maßnahmen ist mit einer weiter zunehmenden Frequentierung der Doppelfläche Grünanlage & Spielplatz Langenfort + Wendebuckenpark zu rechnen.

### Zu Bereich C: Öffentliche Toiletten

- Bei starker Frequentierung der Doppelfläche wird die Frage nach **öffentlichen Toiletten** wichtiger. Hier geht es um eine einmalige Investition mit deren Hilfe dann die laufenden Kosten gegen Null gehalten werden können. Die AG vertieft die Idee, im Bereich der Bushaltestelle Steilshooper Str./ Langenfort einen Kiosk anzusiedeln. Mit dem Betreiber sollte es dann eine Vereinbarung geben, dass er – gegen geringere Pacht – für Wartung und Pflege der Toiletten zu sorgen hat, die den Besuchern der Anlagen gratis und für die meiste Zeit des Tages zur Verfügung stehen. Im Stadtpark funktioniert dieses Modell bereits.

### Zu Bereich D: Spielhaus Langenfort

- In der direkten Umgebung des Spielhauses Langenfort treffen sich jetzt schon viele Familien, auch außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung. Die **AG LaRüHa** befürwortet eine Aufwertung dieses Bereichs durch ein neues Spielgerät (vgl. **Thema 3**)



## Thema 2: Grünanlage Habichtsplatz / Schwalbenplatz

### Zu Bereich A: Habichtsplatz /Seniorentreff

Für den nördlichen Bereich (Habichtsplatz) gibt es keine Veränderungsvorschläge. Über eine evtl. Neugestaltung der Arbeit im Seniorentreff Habichtsplatz macht sich eine Gruppe auf Initiative der AWO bereits Gedanken.

### Zu Bereich B: Durchgang Habichtsweg-Habichtsstraße

Dieser Bereich bietet sich als informeller Treffpunkt an, für den allerdings Anlässe fehlen. Denkbar sind hier:

- Boule-Fläche
- Tischtennisplatte

### Zu Bereich C: Mittelbereich: Hundefläche

Die Frage, ob eine umzäunte Hundefläche akzeptiert wird, sollte geprüft werden.

Evtl. könnte so das Aufkommen an Hundekot gesteuert werden und der Park für Menschen, die sich von frei laufenden Hunden bedroht fühlen, attraktiver werden.

### Zu Bereich D: Mittelbereich: Wegeführung

- Neben der im Plan verzeichneten Querung Habichtsweg-Lißmanneck existieren zwei Trampelpfade, die vom Durchgang Schwalbenhof einerseits zum Lißmanneck, andererseits etwa zur Schwalbenstraße 14 führen.

Die Führung dieser Trampelpfade stellt sich bei näherer Betrachtung als sinnvoller als die „amtliche“ heraus. Der befestigte Weg hat auf der Seite Habichtsweg keinen sinnvollen Ausgangspunkt und ist bei Nacht erheblich weniger übersichtlich als die „freien“ Wege.

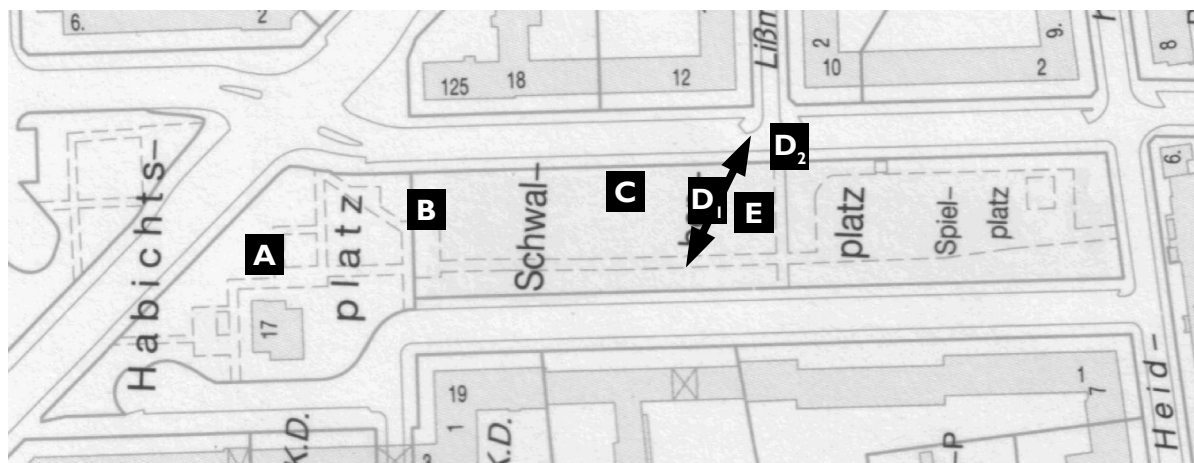
Die Trampelpfade stellen auch die (sehr sinnvolle) Verbindung zur Fuhle her, im Gegensatz zum „Amtsweg“

Vorschlag: Eine neue Wegeführung (Doppelpfeil) sollte am Durchgang Schwalbenhof ansetzen (Eine Beleuchtung an der Kreuzung Querung/Nord-Süd-Weg wäre ohnehin notwendig) und zum Übergang Lißmanneck führen.

- Hier wäre eine Neuordnung in jedem Fall nötig: Eine Litfaßsäule verdeckt die Fußgänger, die die Anlage gerade verlassen haben.  
Der nördliche Trampelpfad, der in eine gefährliche Straßenüberquerung hinein führt, könnte durch die Umzäunung des Hundeplatzes verstellt werden.

### Zu Bereich E: Mittelbereich: Versorgung und Toilette

Ein Café oder ein Kiosk in Kombination mit öffentlichen Sitzflächen in der Nähe des attraktiven Spielplatzes könnte den Schwalbenplatz als Treffpunkt fördern. Gleichzeitig wäre über einen geeigneten Pachtvertrag das Toilettenproblem lösbar: der Pächter übernimmt die Wartung der WCs. Der Bau der Toilettenanlage wird vom Themengebiet finanziert.



### Thema 3: Stärkung vorhandener Einrichtungen

#### **Spielhaus Langenfort** – Aufwertung der Spielqualität durch Montage einer Kletterspinne

Die Umgebung der Spielhauses Langenfort ist ein öffentlicher Spielplatz von ca 16 Tsd. qm Die Fläche wird stark als informeller Treffpunkt von Familien, Kindern, Jugendlichen und älteren Bürgern aus der Nachbarschaft genutzt – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Öffnungszeiten des Spielhauses.

Um die Attraktivität der Fläche und der Einrichtung zu steigern, gibt es zwei Vorschläge der AG LaRüHa:

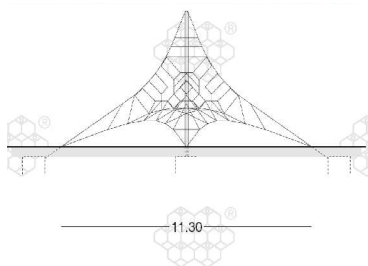
- Aufstellung von einem Unterstand mittlerer Größe (ca. 4x4m). Die Kosten wären ca. 25 Tsd. €.
- Spannen eines Raumnetzes (Kletterspinne). Dazu muß ein Fallschutz berechnet werden. Die Gesamtkosten lägen bei ca. 17 Tsd. €.

#### **Bürgerhaus in Barmbek** – Aufwertung des Zentrumscharakters für Stadtteil und Themengebiet

Das Bürgerhaus in Barmbek ist, insbesondere in den letzten Jahren, zu einem Treffpunkt der Aktiven in Barmbek-Nord geworden. Hier finden Netzwerk-Treffen statt, hier tagen auch Freiwilligen-Gruppen, die sich an der Weiterentwicklung des Stadtteils beteiligen, der Barmbeker Tauschring als moderne Form der gelebten Nachbarschaft ist hier gegründet und hat hier seine feste Adresse, hier finden Kurse und Kulturveranstaltungen statt.

Das Bürgerhaus verfügt als ehemalige Polizeiwache über viele kleinere Räume, so dass es ein ideales Zentrum für Gruppen im Stadtteil bildet. Ein angemessener Veranstaltungsraum fehlt aber. Durch den steigenden Besucherandrang der letzten Jahre ist es ausgeschlossen, mehrere Räume zu einem größeren zusammenzulegen. Das Bürgerhaus kann den Veranstaltungsraum nur durch einen Anbau realisieren. Erste Kostenschätzungen bewegen sich bei 850 Tsd. €

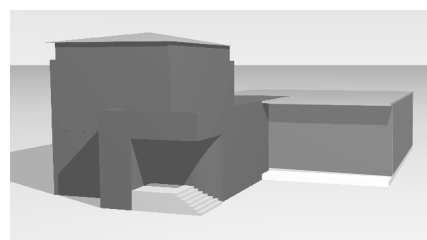
Der Anbau würde Netzwerktreffen und -veranstaltungen in größeren Dimensionen ermöglichen, er würde zusätzliche Bewegungskurse und größere Kulturveranstaltungen ermöglichen. Durch Umbauten im bisherigen Bürgerhaus würden niedrigschwellige Veranstaltungen, die für das Themengebiet wichtig sind und jetzt schon sehr gut nachgefragt werden, weiter wachsen können.



Raumnetz/Kletterspinne



Unterstand aus Metall,  
hier am Beispiel Krausestr.



Altbau (lks.) und geplanter Anbau (re.)  
Bürgerhaus in Barmbek

## Thema 4: Ansatz zum Aufbau einer angemessenen Beteiligung

Für das Gebiet ist ein institutionalisiertes Beteiligungsgremium (analog zu einem Sanierungsbeirat) nicht geplant.

Die Arbeitsgruppe kommt zu dem Ergebnis, dass in Anbetracht der im Viertel lebenden Bevölkerungsgruppen ein solches Gremium tatsächlich relativ wenig Sinn macht: Viele Menschen im Viertel haben so viele Probleme, dass sie für einen so abstrakten und komplexen Vorgang wie Stadtentwicklung eher nicht zur Verfügung stehen dürften.

Die Arbeitsgruppe suchte daraufhin eine Beteiligungsform, die nicht zwingend Kontinuität verlangt, aber dennoch Wünsche und Vorstellungen der Bewohner einbezieht und einen Einstieg in einen langfristigen Beteiligungsprozess bietet.

### **Aktive Stadtteilentwicklung durch Zukunftswerkstätten für starke Nachbarschaften "Was ändern wir in Barmbek-Nord bis zum 31. Dez. 2008" (Arbeitstitel)**

Für die Bewohnerbeteiligung benötigen wir Personen im Stadtteil, die durch Prozeßmoderation gestärkt, selber nach außen wirken können. Ein interner Prozess für diese Strukturen muss erst mal angeschoben werden. Dies ist Ziel der ersten Zukunftswerkstatt:

Relativ schnell soll daraus ein Nachbarschaftsprozess im Stadtteil werden, der durch Partner und Organisationen erweitert werden sollte. Zwei weitere Zukunftswerkstätten innerhalb von einem Jahr sollen den Prozeß moderieren und nachhaltig unterstützen.

Die ersten Ziele sind:

- fit machen für die Rolle "Starker Knoten in der Nachbarschaft".
- Bewohnern aus dem Stadtteil den Einstieg in starke Nachbarschaft zu ermöglichen. Voraussichtlich sind dies vornehmlich Personen aus dem Umfeld vom Bürgerhaus und weiteren Einrichtungen Personen die ohne Arbeit sind, ohne bereits resigniert zu haben und aufgeschlossenen Aufgaben/Verantwortungsbereiche suchen.
- Zusammenwirken mit Einrichtungen, Organisationen, Verbänden, Aktiven des Stadtteils

Pro Jahr wären also drei zweitägige Zukunftswerkstätten (8 Std pro Tag) für bis zu 25 Personen notwendig, moderiert von zwei Prozessmoderatoren. Die Kosten für eine zweitägige Zukunftswerkstatt betragen ca. 2.900,- €. Pro Jahr würden die Kosten ca. 8.700,- € betragen.

Diese Planungs-Werkstätten sollten zeitnah zu greifbaren Erfolgserlebnissen führen.

Die **AG LaRüHa** schlägt ein kleines Budget vor, mit dessen Hilfe Ideen aus den Zukunftswerkstätten von Bewohner/innen gemeinschaftlich und zeitnah umgesetzt werden können. (Z.B. Kindernachmittag in der Grünanlage, selbst gebaute Ruhebank im Hinterhof, eine Möglichkeit, Fahrräder anzuschließen, ohne dass sie im Weg stehen.)

## Thema 5: Steuerung ohne Manager/in?

Im Rahmen des Programms **Aktive Stadtteilentwicklung 2005- 2008** im Auftrag des Bezirksamtes Hamburg Nord sprechen wir uns dafür aus, diese Maßnahme mit einer Person zu besetzen, die das Quartiersmanagement übernimmt.

Begründung:

Das Gebiet Langenfort/Rümkerstraße umfasst zahlreiche Gruppen mit unterschiedlichen Interessenslagen.

Die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bestehen aus:

- Kinder und Jugendliche aus vier Schulen im Stadtteil, von denen viele der Schülerinnen und Schüler nur tagsüber im Stadtteil anwesend sind
- Jungerwachsene / Pendler/innen, die aus dem nahen und fernen Umland nach Hamburg pendeln und arbeiten, hier aber ihre Schlafstätte haben
- Alleinerziehende junge Erwachsene
- Studenten
- Neu-Hamburger
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Sozial schwache und besser gestellte Familien
- Seniorinnen und Senioren

Viele dieser Menschen leben isoliert. Es braucht daher eine adäquate Form zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Projekt „Aktive Stadtteilentwicklung“, um ihren jeweiligen Bedürfnissen Ausdruck zu geben. (vgl. **Thema 4**)

Die verschiedenen Institutionen im Stadtteil verstehen sich einerseits als Sprachrohr und Interessensvertretung, andererseits können sie diesen verschiedenen Interessenslagen keine gemeinsame Stimme geben. Dies beruht auf den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Aufträgen der Träger.

Für die Aktive Stadtteilentwicklung ist eine trägerunabhängige Gesamtschau und Prozessmoderation notwendig.

Folgende Institutionen mit verschiedenen Schwerpunkten sind im Stadtteil vertreten und bereits miteinander im Gespräch:

- Bürgerhaus in Barmbek
- Kirche St. Gabriel
- Kita Hartzloh
- Spielhaus Langenfort
- Schule Benzenbergweg
- Netzwerk Barmbek-Nord

Um die finanziellen Ressourcen für das Projekt „Aktive Stadtteilentwicklung“ bis zum Jahr 2008 steuern und überwachen zu können, ist eine unabhängige Person unabdingbar, die das Projekt mit fachlichem Know-How begleitet.